

**I**m Alter von 27 Jahren haben Sie den ersten Preis beim Concours Géza Anda gewonnen. Nun sind Sie zurück in Zürich, diesmal in der Jury. Was ist das für ein Gefühl? Ich freue mich sehr auf die Zeit in Zürich! Natürlich werden viele Erinnerungen hochkommen. Die Verbindung zum Concours ist aber über die Jahre nie abgebrochen, und ich habe mit mehreren Preisträgerinnen und Preisträgern regen Kontakt. Einige von ihnen waren zuvor beim Europäischen Klavierwettbewerb Bremen unter den Gewinnern. Bei diesem Wettbewerb bin ich Juryvorsitzende und Mitglied der künstlerischen Leitung. Und ich freue mich, dass für sie der Wettbewerb in Bremen ein gutes Sprungbrett war für einen Erfolg bei Géza Anda. Die pianistische Welt ist zwar gross, aber die Wege kreuzen sich immer wieder. Ich finde es sehr schön, dass sich der Kreis nun wieder schliesst und ich in Zürich «auf der anderen Seite» sitzen werde.

*Wie läuft die Arbeit der Jury ab? Wird da auch mal um Punkte gekämpft oder läuft das Voting still und heimlich ab?* Meiner Erfahrung nach ist es am besten, wenn die Jurymitglieder ihre Punkte abgeben, ohne während des Wettbewerbs über die Vorträge der Teilnehmenden zu sprechen. Wenn ein Resultat knapp ist, kann es natürlich schon zu hitzigen Diskussionen kommen. Die Jurymitglieder haben unterschiedliche kulturelle Hintergründe, vertreten verschiedene Klavierschulen, haben ihre eigene Meinung zur Stilistik, zur Interpretation usw. Auch der Unterschied der Generationen kann sich bemerkbar machen. Deswegen ist es klug, eine Jury möglichst divers zu besetzen. Natürlich kommt es vor, dass Jurymitglieder nach einer Entscheidung nicht glücklich sind. Aber es sind demokratische Entscheidungen, die getroffen werden, und ohne Kompromissbereitschaft kann keine Jury funktionieren.

«Es ist klug, eine Jury möglichst divers zu besetzen.»  
Konstanze Eickhorst

*Der Wettbewerb ringt Nachwuchspianist:innen alles ab. Sie müssen ein Repertoire von über fünf Stunden beherrschen. Was braucht es neben Perfektion, damit Sie jemandem ihre Stimme geben?* Eine starke Persönlichkeit, Tiefe der Empfindung, Ehrlichkeit der Interpretation, intensive Auseinandersetzung mit der Partitur, Fantasie und Spontaneität. Meine Neugier soll geweckt werden, so dass ich ihr oder ihm erneut zuhören möchte.

*Die Géza Anda-Stiftung begleitet die Preisträgerinnen und Preisträger drei Jahre lang und sorgt unter anderem für Auftrittsmöglichkeiten. Eine Besonderheit.* Das ist ein absolutes Qualitätsmerkmal dieses Wettbewerbs. Ich hatte schon vor dem Preisgewinn in Zürich viele Konzertverpflichtungen, auch kammermusikalisch mit meinem Linos Ensemble. Doch die Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Agentur



ermöglichte mir die Debüts bei den Salzburger Festspielen und im KKL Luzern. Ich bekam Engagements bei grossen Festivals und die Gelegenheit, mit tollen Orchestern und Dirigenten aufzutreten. Das waren echte Herausforderungen, aber auch riesengrosse Chancen, die Folgekonzerte nach sich gezogen haben.

*Der Konkurrenzdruck ist hoch, die Hoffnungen der jungen Musikschaffenden ebenso. Was raten Sie als Vorbereitung?* Als Professorin begleite ich regelmässig Studierende, die sich auf Wettbewerbe vorbereiten. Mein Motto dabei: Der Weg ist das Ziel. Die Vorbereitung, die intensive Beschäftigung mit den Werken, die Bewältigung eines grossen Repertoires sind der eigentliche Gewinn. Die Vorspiele sollten darum wie Konzerte angesehen und erlebt werden. Also nicht als Auftritt «gegen» jemanden, sondern für die Musik und für das Publikum. Das sprichwörtliche Quäntchen Glück oder auch die Tagesform sind natürlich auch ein Teil eines Wettbewerbs. Aber wenn man sich selbst treu geblieben ist, sollte das Ergebnis der Jury nicht zu sehr im Fokus stehen. Und wenn es bei einem Wettbewerb nicht funktioniert mit einem Weiterkommen oder einem Preis, so kann es durchaus sein, dass es bei einem anderen ganz anders läuft.

*Können Sie sich erinnern, wann Sie dem Pianisten Geza Anda musikalisch zum ersten Mal begegnet sind?* Ich habe keine konkrete Erinnerung an ein «erstes Mal», aber er war schon in meiner Kindheit sehr präsent, vor allem als Mozart-Interpret. Anda war ein Multitalent: Solist, Dirigent, Kammermusiker, Komponist. Er konnte einfach alles. Das fasziniert mich an ihm bis heute.

*Er wurde auch als Troubadour des Klaviers bezeichnet. Wie würden Sie seinen Stil beschreiben?* Das ist nicht so einfach. Auch ich versuche, den Gesang als Basis eines jeden Musizierens und eines Klanges zu sehen. Gerade für uns Pianistinnen und Pianisten ist die menschliche Stimme, das Atmen, ein schönes Ideal, dem wir nahekommen wollen. Das hat Géza Anda hervorragend geschafft. Auch ist er immer sehr tief in die Partitur eingetaucht. Vielleicht ist seine Interpretation daher für heutige Begriffe ein bisschen nüchtern. Aber sie ist für mein Empfinden sehr ehrlich auf allerhöchstem Niveau.

*Als passionierte Lehrerin geben Sie ihre Erfahrungen an die künftige Generation weiter. Was reizt Sie daran?* Musik ist mein Lebensinhalt, ohne sie geht es nicht. Es bedeutet mir viel, den jungen Leuten weiterzugeben, woran ich glaube, was mir wichtig ist an der Musik. Die Studierenden wollen mit und von der Musik leben. Ich möchte ein Vorbild sein und ihnen die verschiedenen Wege aufzeigen, um diesen Wunsch zu realisieren. Auch sehe ich es als meine Aufgabe, das kulturelle Vermächtnis weiterzugeben und präsent zu halten. Dazu gehört selbstverständlich auch die Unterstützung neuer Musik. Aber ebenso das Weitertragen der Musik von Bach, Mozart oder Beethoven in die kommenden Generationen.

*Und was geben Sie jungen Künstlerinnen und Künstler mit auf den Weg zur internationalen Karriere?* Sie brauchen echte Begeisterung und Leidenschaft. Sonst reicht der Atem nicht, um eine Karriere zu starten, sie durch- und auch aushalten zu können, mit einem Leben auf dem Podium und aus dem Koffer glücklich zu werden. Ohne grosses Talent ist das nicht möglich. Viele jagen dem Traum einer internationalen Karriere hinterher, üben sich zu Tode und sind irgendwann frustriert, verlieren gar die Liebe zur Musik. Es ist wichtig, Idole und Ideale zu haben, genauso wichtig aber auch, das eigene künstlerische Profil zu entwickeln und der eigenen Persönlichkeit treu zu bleiben. Nur die wenigsten Musikstudierenden werden vom Konzertieren leben können. Insofern darf der Weg aufs Podium keine «Einbahnstrasse» sein. Klavierpädagogisch tätig zu sein, Kindern und Jugendlichen von klein auf den Weg zum Klavier und zur Musik zu zeigen, unser Publikum der Zukunft heranzuziehen, ist eine riesengrosse Aufgabe und wahnsinnig wichtig. Aber es gibt natürlich noch andere spannende Wege. Ehemalige Studierende von mir sind erfolgreich tätig als Dirigent, Musikwissenschaftler, Professor für Tonsatz oder als Opernregisseurin.

*Auf welchen Moment in den zehn Tagen des Concours freuen Sie sich am meisten?* Da gibt es mehrere: Auf den ersten Ton. Auf das erste Treffen der Jury und den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen, auf die Atmosphäre des Wettbewerbs. Es werden intensive Tage, die auf verschiedenen Ebenen anspruchsvoll, aber garantiert auch beglückend sind. *Interview: Anina Rether*



Konstanze Eickhorst gewinnt im Jahr 1988 blutjung den ersten Preis Géza Anda.

Geboren 1961, ist Konstanze Eickhorst Preisträgerin des Concours Reine Elisabeth (1987) und des Bach-Wettbewerbs «in memoriam Glenn Gould» 1985. Sie ist als Solistin und Kammermusikerin tätig und lehrt als Professorin an der Musikhochschule Lübeck. [konstanze-eickhorst.de](http://konstanze-eickhorst.de)

#### STIFTUNG GÉZA ANDA

Géza Anda, 1921 in Budapest geboren, Vater des heutigen Besitzers von *The Living Circle*, liess sich 1943 in der Schweiz nieder. Er erlangte mit seiner Ausdruckskraft für die Musik der deutschen Klassik und Romantik Weltruf. Zwei Jahre nach seinem überraschenden Tod 1976 gründete seine Witwe Hortense Anda-Bührle die Géza Anda-Stiftung. Der erste Concours Géza Anda fand 1979 statt. Der internationale Klavierwettbewerb dauert 10 Tage und findet alle drei Jahre in Zürich statt. Die drei Teilnehmenden des Finals erhalten neben dem Preisgeld die Gelegenheit, während drei Jahren in zahlreichen Orchesterkonzerten und an Rezitals solistisch aufzutreten. [geza-anda.ch](http://geza-anda.ch)

#### BEIM KLAVIERWETTBEWERB GÉZA ANDA DABEISEIN

Eintritt erste beiden Runden im MKZ Zürich ist frei: [geza-anda.ch](http://geza-anda.ch)  
Tickets Semifinal 5. und 6. Juni 2024 in Winterthur: [musikkollegium.ch](http://musikkollegium.ch)  
Tickets für das Finale in der Tonhalle Zürich: [tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)